USA einer eingehenden Darstellung und Würdigung unterzieht.

Im ersten Teil untersucht der Verfasser den 1. Zusatzartikel zur amerikanischen Verfassung und seine rechtliche Entwicklung. Sowohl der historische Hintergrund des Artikels als auch die Rechtsprechung des Obersten Gerichtshofs werden ausführlich dargestellt. Ein Überblick über die Ansichten der Literatur und die Haltung der Religionsgesellschaften beschließt diesen Teil.

Bei der Untersuchung der verfassungsrechtlichen Zulässigkeit staatlicher Hilfe an Kirchen und kirchlich gebundene Institutionen, die den 2. Teil der Arbeit ausmacht, stehen die Staatsleistungen auf dem Erziehungssektor im Vordergrund. Der Verfasser stellt zunächst Formen und Umfang der staatlichen Hilfe auf diesem Gebiet dar und diskutiert sodann ihre verfassungsrechtliche Beurteilung anhand der einschlägigen Rechtsprechung. Manchen mag es überraschen, daß es in den Vereinigten Staaten Bundesgesetze über Schulspeisung, Erwachsenenbildung u. ä. gibt. Es liegt auf der Hand, daß sie auch für kirchliche Einrichtungen von Bedeutung sein können. Ihre Verfassungsmäßigkeit bedarf einer differenzierten Beurteilung, die der Verfasser anhand der Rechtsprechung sorgfältig nachzeichnet.

Weniger problematisch erscheint die staatliche Hilfe im Wohlfahrtsbereich; hier ist nach den Darlegungen des Verfassers in der Regel eine Verletzung der *establishment clause* nicht anzunehmen. Dabei ist interessant, daß nach der Rechtsprechung des Supreme Court Krankenpflege ausdrücklich nicht als religiöser, sondern weltlicher Zweck anzusehen ist, während umgekehrt das Bundesverfassungsgericht Diakonie als Bestandteil der Religionsausübung anerkannt hat.

Überraschend erscheint schließlich, daß der Supreme Court direkte Grundsteuerbefreiungen für kirchliche Grundstücke für

zulässig hält. Die Zustimmung des Verfassers zu dieser Rechtsprechung ist schwer verständlich, zumal er selbst die wirtschaftliche Gleichwertigkeit von verbotenen Subventionen und erlaubten Exemtionen betont und die Steuerbefreiung zudem die reichen Religionsgesellschaften mit bedeutendem Grundbesitz überproportional begünstigt.

Zusammenfassend kann man feststellen, daß die angezeigte Arbeit ausführlich und zuverlässig über die durch ihren Gegenstand aufgeworfenen Probleme informiert. Die staatskirchenrechtliche Diskussion kann nicht an ihr vorbeigehen.

Hanns Engelhardt

KIRCHENGESCHICHTE

Bernd Moeller, Deutschland im Zeitalter der Reformation. (Deutsche Geschichte hrsg. von Joachim Leuschner, Bd. 4 = Kleine Vandenhoeck Reihe 1432.) Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1977. 214 Seiten. Kart. DM 15,80.

In der Kleinen Vandenhoeck-Reihe erscheint eine Deutsche Geschichte in 10 Bänden. Der 4. Band ist dem Zeitalter der Reformation gewidmet. Da es sich um die entscheidungsvollste Periode der deutschen Geschichte handelt, wird nicht allein das Geschehen im Raum der Kirche, sondern der gesamte Ablauf des politischen, sozialen und religiösen Lebens ins Auge gefaßt. Neuartig ist die Darstellungsweise. Um das wichtigste Geschehen in dieser Zeit hervorzuheben, wählt der Verfasser drei Ereignisse, die gleichsam die Säulen bilden, um die sich das Leben der entsprechenden Jahre bewegt.

Nach einem einleitenden Kapitel, das die Kräfte und Strukturen des beginnenden 16. Jahrhunderts vorführt, konzentriert sich die Darstellung auf die Jahre 1521, 1535 und 1551. Ins Kapitel Worms 1521 ist die Kennzeichnung des jungen Luther und der reformatorischen Bewegung bis zu

ihrer Auseinandersetzung mit den sozialen Bestrebungen einbezogen. Der zweite Schwerpunkt ist mit dem Jahre 1535 gesetzt, dem Auftrieb des Protestantismus als politischer Macht und seiner Festigung als kirchlicher Größe, während das dritte Kapitel den Sieg des Kaisers aber zugleich den Zusammenbruch seines Weltmachttraums durch die ihre Libertät verteidigenden Fürsten darstellt und in ihrem Sinne das Reformationszeitalter 1555 zum Abschluß bringt.

Eine kurzgefaßte Darstellung muß feste Linien zeigen. In diesem Falle tut sie es recht eindrücklich. Andererseits ist durch die angewandte Methode eine gewisse Verkürzung unvermeidlich geworden. Es kommt mehr auf das Ergebnis als auf den Entwicklungsgang an. Darin liegt der Vorzug und zugleich der Nachteil dieser Darstellungsweise. Da aber das Buch für Leser bestimmt ist, die einen Gesamteindruck vermittelt bekommen sollen, erfüllt es seine Aufgabe.

Robert Stupperich

Kurt Meier, Der evangelische Kirchenkampf. Gesamtdarstellung in drei Bänden. Band 1: Der Kampf um die „Reichskirche“, 648 Seiten, DM 64,—; Band 2: Gescheiterte Neuordnungsversuche im Zeichen staatlicher „Rechtshilfe“, 472 Seiten, DM 48,—. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1976.

Kurt Meier, der Verfasser einer Geschichte der Deutschen Christen, legt nun die beiden ersten Bände einer Geschichte des Kirchenkampfes vor. Sie sind ein Ergebnis fleißiger Gelehrtenarbeit und vermitteln sehr viele Einzelheiten. Selten sucht man bestimmte Namen, Titel oder Fakten vergeblich. Dadurch hat die Arbeit sicher Verdienste. Während bei den bisherigen Darstellungen dieser Thematik meistens entweder die Bekennende Kirche oder die Deutschen Christen im Mittelpunkt des Interesses standen, werden hier auch die vielen Gruppen und Grüppchen der Mitte

berücksichtigt, wenn man auch der Meinung sein kann, daß diese Sicht hier überbetont und die Bedeutung der vielfach zerstückelten Mittelkräfte überbewertet wird. Dennoch gehören auch sie zum Gesamtbild der damaligen kirchlichen Verhältnisse.

Sodann macht Meier klar, daß der Kirchenkampf nicht nur in Berlin, Stuttgart oder München geführt worden ist. Systematisch und ausführlich skizziert er auch die Entwicklungen in den einzelnen Landeskirchen. Auf diese Weise rücken nicht nur die einzelnen Gemeinden und Pastoren, sondern auch die verschiedenen konfessionellen Richtungen, wie z.B. die Reformierten, mehr ins Blickfeld.

Andererseits mutet es höchst merkwürdig an, daß die Arbeit sich bemüht, die Bedeutung der Bekennenden Kirche mit ihrem „Totalitätsanspruch“ zu relativieren, und vom Standpunkt der „Volkskirche“ aus dem Kirchenkampf eher eine Art von „Theologengezänk“ macht. Zwar setzt Meier nicht gleich mit dem Jahre 1933 an, sondern er bringt zunächst die „Vorgeschichte“ der Weimarer Zeit, aber er kommt bisher nicht zu Fragen wie die nach der soziologisch-politischen und vorwärtsweisenden Bedeutung des Kirchenkampfes. Seine Arbeit ist sicher nicht repräsentativ für die in der DDR übliche Sicht des Kirchenkampfes. Die beiden vorliegenden Bände führen bis zum Ende der Kirchausschüsse im Jahre 1937. Der dritte Band soll den Gesamtverlauf bis 1945 behandeln und außerdem Exkurse über theologische „Leitmotive“ und einzelne Aspekte des Kirchenkampfes bringen.

Gerd van Roon

Nestor Vornicescu, Contributii aduse de slujitori bisericesti pentru independenta de stat a Romaniei in anii 1877/1878. Craiova 1978.

Daß der russisch-türkische Krieg 1877/78 dem rumänischen Staat die Chance bot, sich im Akt des 9. Mai 1877 für unabhän-